

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 11: **Schutz der Seeufer II**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

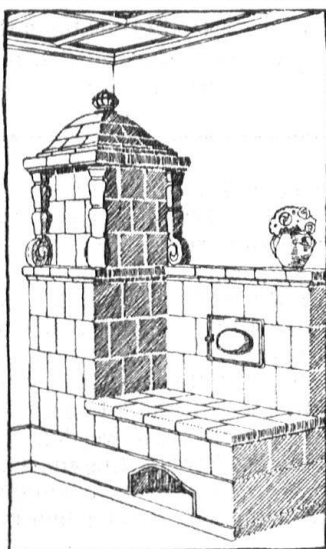
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Städtebaufragen und in die Notwendigkeit des Ausgleichs von Rechten der Allgemeinheit und des Einzelnen uns hier zum Aufsehen gemahnt hat; wir haben die Beweise dafür, dass die Firma an der neuen Baustelle sich gerne angesiedelt hat und sicher dort eine bessere Entwicklung findet, als an jener ungeeigneten Stelle im waldigen Stadtgürtel; wir gönnen es ihr von Herzen.

Dass uns gerade auch der Gemeinderat unmittelbar nach diesem Ausgang trotz unserer vorübergehenden formellen Gegnerschaft richtig verstanden hat, beweist sein nobles Entgegenkommen durch Erteilung des Auftrages zu einem Gutachten über die beste Art der Ausführung der Aarekorrektur in Bern unter möglichster Schonung des Landschaftsbildes. Dieses Zutrauens glauben wir uns würdig erwiesen zu haben durch prompte Einreichung eines Gutachtens unserer Vorstandsmitglieder Herren Architekten Indermühle und Klausner in Bern, das auch die gebührende Beachtung gefunden hat; der Vorstand hatte mit unsern Sachverständigen einen gelungenen Augenschein eingenommen durch eine reizvolle Aarefahrt nach der Neubrücke; schade, dass viele Berner diesen reinen Naturgenuss noch nicht kennen, obwohl der Bernische Verkehrsverein regelmässig solche Fahrten veranstaltet.

Und den schönsten Lohn für unsere Tätigkeit durften wir im stillen einheimen während der Stadtratsdebatten über die Erwerbung der Gurtenbesitzung im Herbst 1913, als die Berner Gefahr liefen, durch den Verkauf des Geländes auf dem Gurten an ausländische Kapitalisten ihrer schönsten Aussichtswarte beraubt zu werden und dann die hochwillkommene Entdeckung machten, dass sie nicht eine Million bares Geld für den Ankauf zu opfern brauchten, sondern dank dem von uns vorgeschlagenen Heimatschutzartikel im Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch, durch Errichtung einer verhältnismässig billigen öffentlich-rechtlichen Weg- und Aussichtsservitut ihren geliebten Gurtengipfel der Allgemeinheit erhalten konnten! Und es wird nicht das letztemal sein, das unsere Bürgerschaft die Wohltaten dieser Gesetzesbestimmung lebhaft empfindet.

Was der Heimatschutz für Volk und Vaterland getan hat und noch tun möchte, das kommt zum Ausdruck im Gasthaus zum Röseligarten, im Dörfli an der Landesausstellung. Als ein sinnfälliges Werk schweizerischer Gefühlswelt will es zeugen davon, dass Heimatschutz nicht bloss ein äusserliches Programm für eine altmodische oder auch eine neue Baukultur ist, sondern eine Gesinnung der Würde und des schlichten Stolzes



Die Vorzüge des Kachelofens

vereinigt mit den Annehmlichkeiten der Warmwasserheizung bietet unser System, eine Kombination der Warmwasserheizung mit dem Kachelofen, wobei dieser in der Übergangszeit für sich allein geheizt werden kann. Beste und billigste Heizung für das Einfamilienhaus und die Etagenwohnung. — Reparaturen, Umänderungen bestehender mangelhafter Feuerungen.

Prima Referenzen

Kostenberechnungen und Besuche bereitwilligst und unverbindlich.

Fritz Lang & Co., Zürich 2

Lavaterstrasse 46

Telephon 2683

Spezialgeschäft für Heizeinrichtungen aller Art. ∞ ∞

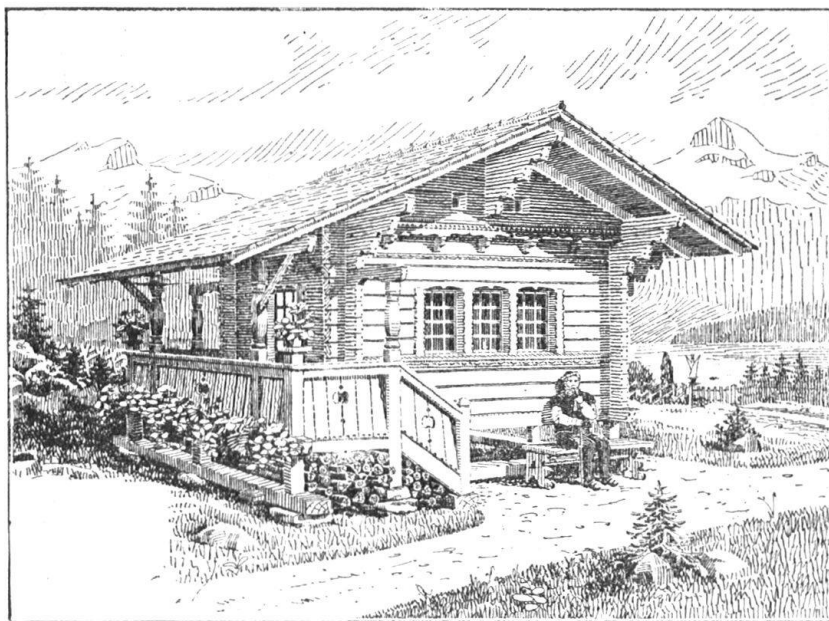
Stehle & Gutknecht, Basel Basler Zentralheizungs-Fabrik

empfiehl sich zur Herstellung von
Zentralheizungen aller Systeme!



Gebrüder Spring, Genf

Billige Holzbauten im schweizer Holzstil



Schweiz. Landesausstellung Bern 1914: EHRENPREIS für Gartenchalet

Wohn-, Ferien-, Sommer-
häuser und landwirt-
schaftliche Gebäude
Automobil-Remisen
Verkaufshäuschen
Waldrestaurants
Konditoreien etc.
Sanatoriums
Berghotels
Chalets für Luft- und
Sonnenbäder
Kantinen, Arbeiter- und
Wohnbaracken
Gartenhäuschen
Kiosks etc. etc.



Illustrierter Prospektus mit
Preisliste gegen 50 Cts. in
Briefmarken

auf unsere Eigenart, die sich in allen Lebens-
äusserungen kräftig erweisen möchte!

Im Mai 1914. Der I. Schreiber: *Arist Rollier.*

Automobilstrasse am Luganersee. In der „Neuen Zürcher Zeitung“ war in den letzten Tagen zu lesen, dass im Tessin wieder die Rede sei vom Bau einer durchgehenden Strasse Lugano-Porlezza über Gandria-San Mamette. Der Gedanke ist nicht neu; man hat vor Jahren schon von einer solchen Strasse gesprochen, und der Provinzialrat von Como hat schon im Jahre 1911 eine Subvention an das Teilstück Valsolda-Schweizergrenze beschlossen. In Lugano sind, wie wir wissen, die Meinungen über diese Strassenbaute sehr geteilt. Von einer wirtschaftlichen Notwendigkeit kann nicht gesprochen werden; der Verkehr von Gandria und aus den Dörfern des Val Solda vollzieht sich jetzt auf dem Seewege, und es würde das zum grössten Teil auch nach dem Bau einer Strasse so bleiben. Gandria selbst würde durch den Strassenbau mehr verlieren als gewinnen. Den einzigen Nutzen verspricht man sich in Lugano von dieser durchgehenden Strasse Lugano-Porlezza daraus, dass Lugano mehr als bisher von italienischen Automobilen besucht würde, denn der Automobilweg vom Comersee zum Lago Maggiore führt gegenwärtig infolge des Mangels an einer Strasse am Seearm von Porlezza nicht über Lugano.

Dieser Automobilverkehr soll sehr bedeutend sein. Es fragt sich nur, ob es im Interesse der Fremdenindustrie Luganos liege, den Automobil-

verkehr am Luganersee stark zu steigern. Die grosse Masse der Besucher Luganos wird diese Frage eher mit Nein beantworten, und in Lugano wird man sich wohl überlegen müssen, ob die italienischen Automobilisten, die durch den Bau einer Strasse Porlezza-Lugano herangezogen werden sollen, die grosse Zahl anderer, sesshafter und anhänglicher Besucher aufwiegen, die durch die bekannte rücksichtslose Automobilraserei der Italiener am Luganersee vertrieben werden. Für den Spaziergänger hätte eine Strasse Lugano-Gandria-Val Solda keinen Wert, denn die Automobile würden dem Fussgänger das Spazierengehen bald verleiden.

Wenn es auf der einen Seite sehr fraglich erscheint, ob der Bau einer Strasse von Lugano nach Porlezza für Lugano und seine Fremdenindustrie von Nutzen ist, so steht auf der andern Seite ausser Frage, dass eine solche Strasse die Gegend nicht verschönern würde. Die Strasse nach dem Dorfe Brè verdirbt ja wahrhaftig schon genug, als dass nun auch noch der untere Teil des Monte Brè mit dem Uferstrich zwischen Castagnola und Gandria verschandelt werden müsste. Das Kapital, von dem Lugano lebt, liegt in den Naturschönheiten seiner Umgebung, und man hat deshalb in Lugano alle Ursache, dafür zu sorgen, dass dieses Kapital unangetastet bleibt. Herr Dr. Christ-Socin hat schon vor zwei Jahren vom Standpunkte des Naturschutzes aus öffentlich Protest erhoben gegen den Gedanken, diesen „unersetzlichen Streifen Landes“ durch eine banale Landstrasse zu verderben, da dieser Strassenbau auch